

Schirmmacher: Wie Integration gelingen kann

Über die Chancen und Gefahren einer "multikulturellen Gesellschaft" hat der Religionssoziologe Thomas Schirmmacher am Freitag in Limburg referiert. Um die Herausforderungen, Chancen und Risiken des Multikulturalismus zu verdeutlichen, sei eine sehr differenzierte Diskussion notwendig, so der Theologe.

Schirmmacher belegte in seinem Vortrag statistisch, dass Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkrieges das führende Einwanderungsland in Europa sei. Selbst Roderich Egeler, der Präsident des Statistischen Bundesamtes, der sich ansonsten eher mit politischen Aussagen zurückhalte, habe davon gesprochen, dass Deutschland die Zuwanderer dringend benötige, wenn es nicht ausdünnen und vergreisen wolle: "Der Rückgang der Bevölkerung vollzieht sich ausschließlich bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund."

Nicht die Augen verschließen

"Deutschland hat meines Erachtens viele Chancen für die Integration von Einwanderern ohne Zwang, falschen Nationalismus oder die Vorgabe eines bestimmten Lebensstils", so die Aussage Schirmmachers. Wo die Integration nicht gelungen sei, liege dies vor allem an den Problembereichen wie Bildung, jugendliche Gewalt und Religion. "Wenn eine wachsende Zahl nicht in die Arbeitswelt integrierter Türken in Deutschland lebt, verwundert es nicht, dass diese vermehrt für den Islamismus anfällig ist", sagte Schirmmacher. "Hier die Augen vor wachsenden Problemen wie Ehrenmorden, Gewalt an Frauen oder Predigt von Hass und Krieg zu verschließen,



Der Religionssoziologe Thomas Schirmmacher hat sich am Freitag mit Chancen und Risiken der multikulturellen Gesellschaft befasst. (Foto: Bucer-Seminar)

führt auch nicht weiter."

Aus Schirmmachers Sicht habe der Islam in den letzten Jahren an Anziehungskraft gewonnen. Weil der Islam keine wirkliche Trennung von Kirche und Staat kenne, sondern religiöse Angelegenheiten über staatliche stelle, dürfe der einzelne Muslim notfalls das islamische Recht vollziehen, wenn der Staat dies nicht tue. Während das Christentum die Menschenrechte gerade für jeden Menschen, auch den Nichtchristen, begrün-

det, da sie jedem als Geschöpf Gottes zustehen, begründet die islamische "Kairoer Erklärung der Menschenrechte" von 1990 die Menschenrechte aus dem islamischen Gesetz der Scharia.

Mission als Faktor zur Veränderung der Gesellschaft

"Es wird eine der zentralen Herausforderungen für die deutsche Politik werden, wie man solche muslimischen Mitbürger, die

sich der Scharia verpflichtet fühlen, integrieren kann, ohne der Scharia nachzugeben", verdeutlichte der Theologe. Aus christlicher Sicht dürfe Mission deswegen nie durch den Staat oder sonstige Machtfaktoren erfolgen: "Sie ist aber aus christlicher Sicht immer ein gewaltiger Faktor zur Veränderung der Gesellschaft."

Schirmmacher warb in seinem Referat dafür, wo immer es möglich sei, Gespräche mit den Einwanderern zu führen und sich Wissen aus erster Hand zu sammeln und Freundschaften aufzubauen. Gerade Gastfreundschaft ver helfe dazu, ihnen ein völlig neues Bild von Deutschland zu geben. "Lassen Sie sich außerdem nicht vorschnell von Vorurteilen der Medien leiten und informieren Sie sich genau, bevor Sie ein generelles Urteil fällen."

Lesen Sie weiter...

VON: JW | 28.05.2011